

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1/2 Jährl. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhäusen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabel und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 181

Herford, Freitag, den 4. August

1916

Ein preussisches Kriegs-Wucher-Amt.

Der Minister des Innern hat die Errichtung einer besonderen Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebarungen im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs verfügt, die dem königlichen Polizeipräsidenten in Berlin angegliedert wird und die Bezeichnung „Kriegswucheramt“ führt. Das Kriegswucheramt wird seine Tätigkeit am 15. August aufnehmen. Es soll mit den Polizeibehörden und den Behörden der Staatsanwaltschaft im ganzen Lande in rege Verbindung treten und namentlich auf ein enges Zusammenarbeiten zwischen Polizei und Staatsanwaltschaft und Gerichten hinwirken. Daher werden ihm sowohl Verwaltungsbeamte wie auch Beamte der Staatsanwaltschaft zugeordnet. Die obere Leitung des Kriegswucheramtes liegt in der Hand des Polizeipräsidenten von Berlin. Neben Beamten werden auch Sachverständige aus den verschiedenen Wirtschaftszweigen vom Minister des Innern zu ständigen Mitgliedern des Kriegswucheramtes bestellt werden. Damit in der wichtigen Tätigkeit des Kriegswucheramtes auch die praktischen Erfahrungen anerkannter Sachverständiger genügend zum Ausdruck kommen, wird dem Kriegswucheramt ein beratender Ausschuss beigegeben, in dem Vertreter des Handels, der Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks und der Verbraucher, sowie im öffentlichen Leben stehende Männer durch den Minister des Innern berufen werden. Das Kriegswucheramt soll die Bekämpfung des Kriegswuchers und ähnlicher Unlauterkeiten einheitlich leiten und möglichst wirksam gestalten. Namentlich hat es seine Aufmerksamkeit auf die Verfolgung von Ueberschreitungen der Höchstpreise und übermäßiger Preissteigerungen, Zurückhaltung von Waren, Kettenhandel, Schwindel mit Ersatzmitteln und weitere derartige Mißstände zu lenken. Seine Zuständigkeit erstreckt sich jedoch nur auf Gegenstände des täglichen Bedarfs, namentlich Lebensmittel und Futtermittel aller Art, alle Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtmittel, Waschmittel, Kleidung und Schuhwerk. Der Minister des Innern hat dem Kriegswucheramt umfassende Befugnisse gegenüber den Polizeibehörden und den Preisprüfungsstellen beigelegt. Eine größere Zahl eigener Exekutivbeamte ermöglicht es dem Kriegswucheramt in wichtigen Wucherfällen ohne Zeitverlust Ermittlungen im ganzen Lande mit Unterstützung der örtlichen Polizeibehörden anzustellen. Ueber das Zusammenwirken zwischen den Behörden, der Staatsanwaltschaft und dem Kriegswucheramt hat der Justizminister nähere Anweisungen erteilt.

Der bulgarische Außenminister über Rumänien.

Id. Sofia, 4. Aug. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Petrow, äußert sich im „Utro“ sehr stark über Rumänien und sagt u. a.: „Binnen kurzem wird auch Rumänien in die Kasse der Kriegswucherer fallen. Auf allen Kriegsschauplätzen spielen sich zurzeit Ereignisse von größter Bedeutung ab. Da kann niemand zweifeln, daß Rumänien, das am allerwenigsten Rumänien, dies Land steht vor dem Scheitern. Wenn es mit uns gehen will, werden wir es warm empfangen, aber wir sind auch vorbereitet, wenn es gegen uns stehen sollte.“

Id. Sofia, 4. Aug. Geschworenes Blatt „Mir“ teilt an leitender Stelle mit, in maßgebenden politischen Kreisen sei die Meinung verbreitet, daß in der Haltung Rumäniens plötzlich eine Wendung zugunsten der Zentralmächte eingetreten sei.

Der türkische Vormarsch an den Suezkanal.

Id. Haag, 4. Aug. „Daily Mail“ vom Dienstag meldet aus Rom am Suezkanal vom Sonnabend: Der türkische Vormarsch längs der alten Karawanenstraße von El Arisch nach Katara am Suezkanal ist so weit gegangen, als er irgend konnte. Der Feind hat sich verstärkt und

ist in der Linie westlich von Egratina, wo er sich eingegraben hatte, etwa in 8-9 Meilen Entfernung von Rom, etwa 3 Meilen vom Munde der Tiber bis Katina gelangt. Die türkischen Vorposten, welche weite Vorstöße machten, versuchten unter der leichteren Kavallerie der Australier Gefangene zu machen. Gestern überraschte unsere leichte Artillerie einen starken Truppenteil mit plötzlichem Schnellfeuer und zerstörte ihre Kavallerie und Kamelreiter mit beträchtlichen Verlusten. Etwa 12 000 Mann haben den türkischen Vormarsch unternommen und können sich nun von unserem Zustand überzeugen. Der Vormarsch wurde sehr gut bewacht. Die Türken marschierten nachts und rasteten am Tage im Schatten unter Palmen, wo unsere Flieger sie nur sehr schlecht entdecken konnten, aber ihre Stärke wurde dennoch beobachtet. Bei ihrer Ankunft in der Linie Egratina gruben sie sich ein, wobei ihnen ihre Arbeiterkompanien behilflich waren.

(Dieser Bericht klingt nicht gerade erfreulich für England.)

Der Triumphzug der „Deutschland“ aus Baltimore.

Wib. Washington, 3. August. Reuter meldet: Der Schleppdampfer „Timmins“ teilt mit, daß die „Deutschland“ gestern um 8 1/2 Uhr die Vorgebirge von Virginien passierte.

Genf, 3. August. Ein festliches Gepräge zeigte, wie der „Gerald“ meldet, der Hafen von Baltimore in den vorgezogenen Nachmittagsstunden. Reich besetzte Automobilboote, in denen die deutsch-amerikanische Elite nebst zahlreichen Gästen anderer Nationen Platz genommen hatten, harrten geduldig der fünften Nachmittagsstunde. Die Ausfahrt der „Deutschland“ gleich einem Triumphzuge. Die Streifen der in der Bucht befindlichen Schiffe tunkten ohne Unterbrechung, während ihre Besatzungen mit der Mannschaft des Landbootes die unter Seelenten üblichen Begrüßungen austauschten. Das Unterseeboot hatte die deutsche Flagge hochgezogen. Kapitän König und seine Leute standen auf der Kommandobrücke, während die „Deutschland“ dem Ausgang des Hafens zustrebte. Schlepper, Zoll- und Polizeiwachschiffe umgaben die „Deutschland“, um sie vor einer Kollision durch Schiffe der Verbündeten zu schützen. In der Nähe des Charles-Kays wurde das Unterseeboot von einem amerikanischen Torpedojäger in Empfang genommen, der es bis zur Grenze der amerikanischen Gewässer geleitete, vor denen Kriegsschiffe der Verbündeten patrouillierten. Die Begleitschiffe verweilten noch kurze Zeit, nachdem sie die „Deutschland“ verlassen hatten, und kehrten dann in den Hafen zurück.

66. Berlin, 4. August. Zu der Abfahrt der „Deutschland“ aus Baltimore meldet der „Lokal-anzeiger“: Gleich einer großen Anzahl Privathachten, die zwischen den Baltimoreer Leuchttürmen Charles-Kay und Henry-Kay am Dienstag nachmittags der Ereignisse harreten, die ausblieben, kehrte auch der amerikanische Torpedojäger wieder um, der dort einige Stunden gegenüber den aufblühenden englischen Schiffen verweilt hatte. Die Ausfahrt der „Deutschland“ hatte vollen Erfolg.

Die letzte Botschaft von V. 19.

Wib. Kopenhagen, 3. August. „Berlingske Tidende“ meldet aus Goeteborg: Fischer aus Marstrand fischten am Skagerrak eine Flaschenpost auf, die, wie sich ergab, den letzten Bericht des Kommandanten des Luftschiffes „V. 19“ enthielt, das am 22. Februar in der Nordsee unterging (und dessen Mannschaft zu retten der englische Dampfer „King Stephen“ damals sich weigerte. Schriftl.) Kommandant Loeve berichtet darin seinem direkten Vorgesetzten, dem Korvettenkapitän Straßer, folgendes: „Mit 15 Mann auf der Plattform des „V. 19“, auf dem dritten Grad östlicher Länge, 2. 19“, auf dem dritten Grad östlicher Länge, schwimmt die Hülle ohne Gondel. Ich veruche den letzten Bericht zu erfassen. Dreimal hatten wir mit Motorschiffen zu kämpfen. Ein leichter

Gegengewind auf den Rückwegen verzögerte die Reise und führte mich im Nebel nach Holland, wo ich aus Gewehren beschossen wurde. Drei Motore verfielen gleichzeitig, was unsere Lage noch schwieriger machte. Nachmittags ungefähr wird unsere letzte Stunde sein. Vorw.“

Die Flasche war eine gewöhnliche Bierflasche und enthielt ferner einige Postkarten und außerdem 15 letzte Kartengrüße der Besatzung an ihre Angehörigen. Loeve schreibt an seine Gattin: Die letzte Stunde auf der Plattform mit meinem Leutnant Lange denke ich an Dich. Vergieb mir alles! Erziehe unser Kind! — Obermaschinenist Glade schreibt: Meine innigst geliebte Martha und Kinder! Jetzt ist also der Augenblick gekommen, wo ich mein Leben lassen muß, auf hoher See, auf dem Wrackstück unseres Luftschiffes sende ich Dir die letzten Grüße. Es muß aber so sein. Grüße auch die Eltern und Geschwister. Die letzten herzlichen Grüße und Küsse von Deinem treuen Mann. — In einem anderen Schreiben heißt es: 11 Uhr vormittags, am 2. 2. 1916. Wir leben noch alle, haben aber nichts zu essen. Früh war hier ein Fischdampfer, ein englischer. Er wollte uns jedoch nicht retten. Er hieß „King Stephen“ und war aus Grimsby. Der Mut sinkt. Der Sturm nimmt zu. Gier, an Euch noch im Himmel denkender Hans. Um 12 Uhr hatten wir ein gemeinsames Gebet, dann nahmen wir von einander Abschied. — Der gesamte Fund mit der Flaschenpost ist dem deutschen Konsul in Goeteborg übergeben worden.

Sieben französische Angriffe abgeschlagen.

Wib. Großes Hauptquartier, 3. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme ließ das starke feindliche Vorwärtsschießen zwischen dem Ancre-Val und der Somme einen großen, entscheidenden Angriff erwarten. Infolge unseres Sperrfeuers ist es nur zu zeitlich und räumlich getrennten, aber schweren Kämpfen gekommen. Westwärts der Straße Bapaume-Albert und östlich des Trones-Waldes sind starke englische Angriffe zusammengebrochen. Zwischen Maurepas und der Somme wiederholte sich der französische Angriff bis zu sieben Malen. In jedem Ringen sind unsere Truppen festen ihrer Stellung geblieben, nur in das Gebiet Monaca und in einen Grabenteil nördlich davon ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme wurden bei Barleux und bei Citeaux französische Vorstöße abgewiesen.

Nachdem der Feind gegen den Pfeiffer-Graben und auf breiter Front vom West Thiaumont bis nördlich des Werkes Lauffe starke Kräfte zum Angriff an. Er hat auf dem Westteil des Pfeiffer-Grabens und südwestlich von Fleury in Teilen unserer vordersten Linie Fuß gefaßt und im Lauffe-Waldchen vorgehen verlorenen Grabenstücke wiedergewonnen. Am West Thiaumont und südlich von Fleury wurde der Gegner glatt abgewiesen, im Bergwalde nach vorübergehendem Einbruch durch Gegenstoß unter großen Verlusten für ihn getrieben.

Bei feindlichen Bombenangriffen auf belgische Städte wurden unter anderen in Meirelbeke (südlich von Gent) 16 Einwohner, darunter 9 Frauen und Kinder, getötet oder schwer verletzt. Unsere Flieger griffen die feindlichen Geschwader an und zwangen sie zur Umkehr. Eins von ihnen wich über holländisches Gebiet aus. Im Luftkampf wurde ein englischer Doppeldecker südlich von Roulers und ein feindliches Flugzeug, das 13. des Leutnants Wintgens, südlich von Peronne abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindlicher Flieger bei Boefinghe und nördlich von Aeras heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Auf dem Nordteil der Front keine besonderen Ereignisse. Russische Vorstöße beiderseits des Nobel-Sees sind gescheitert; ein starker Angriff brach südwestlich von Lubieszow zusammen.

An der Bahn Nobel-Sarny vorgehende feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer vertrieben.

Im Walde bei Ostrow (nördlich von Risselin) wurden über 100 Gefangene eingebracht.

Beiderseits der Bahn bei Brody anscheinend geplante feindliche Angriffe kamen nur gegen Ponikowica zur Durchführung und wurden abgewiesen.

Im übrigen herrschte auf der Front geringere Geschäftstätigkeit.

Bei Kozhseje und östlich von Terezn wurden russische Flugzeuge abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Südwestlich von Welosmiow wurden kleine Russen-Netze gefaßert.

Wallon-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Seesieg in der Adria.

Wien, 3. August. Amtlich wird gemeldet.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Welosmiow warfen unsere Truppen eine feindliche Abteilung, die auf schmalem Frontstück in unsere Gräben eingebunden war, restlos wieder hinaus. Die Armee des Generalobersten v. Boehm-Ermolli wies südwestlich und westlich von Brody Angriffsversuche zurück. Auch an der von Sarny nach Nobel führenden Bahn und am unteren Stochod scheiterten russische Vorstöße. Sonst beschloß sich der Feind gestern wesentlich ruhiger, was vor allem seinen über jedes Maß hohen Verlusten zuzuschreiben sein mag.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei erfolgreichen kleineren Unternehmungen wurden gestern im Vorcola-Abchnitt 140 Italiener, darunter 2 Offiziere, gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Auf den Höhen südwestlich Piancogio wurden am 1. August wieder zwei italienische Bataillone unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschallsleutnant.

Ereignisse zur See.

Eine Gruppe unserer Torpedofahrzeuge hat am 2. August morgens militärische Objekte in Wolffa bei Schio; ein Flugzeug wurde demoliert, eine Fabrik in Brand geschossen, eine andere beschädigt; bei der Rückkehr hatten diese Torpedofahrzeuge und der zu ihnen gestohene Kreuzer „Aspern“ ein heftiges Feuergefecht mit einer aus einem Kreuzer und sechs Zerstörern bestehenden feindlichen Abteilung. Nachdem unsere Zerstörer erzielt worden waren, wendeten die feindlichen Einheiten nach Süden ab und verschwanden. Unsere Einheiten kehrten unverletzt zurück.

In den Morgenstunden desselben Tages wurden fünf feindliche Landflugzeuge, welche über Durz (Durazzo) Bomben abgeworfen hatten, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten, von den dort sofort aufgestellten Seeflugzeugen verfolgt. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde einige Seemeilen südlich Durz (Durazzo) durch eines unserer Seeflugzeuge (Führer: Seefähnrich v. Freisch, Beobachter: Seefähnrich Seidner) zum Absturz gebracht und nur leicht beschädigt, erbeutet. Von den beiden Insassen, welche die Flucht ergriffen hatten, wurde später ein Offizier von unseren Truppen gefangen. — Torpedofahrzeug „Magnet“ wurde am 2. August vormittags von einem feindlichen Unterseeboot angetroffen und durch einen Torpedotreffer am Heck beschädigt. Hierbei wurden zwei Mann getötet, vier verwundet; sieben Mann wurden vermisst. Das Fahrzeug wurde in den Hafen eingebracht. Flottentommando.

Italien unter der Fuchtel des Bierverbandes.

Id. Lugano, 4. Aug. Der „Corriere della Sera“ erklärt, die von Campolonghi im „Petit Parisien“ veröffentlichte Nachricht von der Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages sei bisher in Italien nicht

freigegeben. Durch die Kündigung werde jedenfalls Klarheit in die deutsch-italienischen Beziehungen gebracht. Die von Italien in der letzten Zeit ergriffenen wirtschaftlichen Maßnahmen seien auf der Pariser Konferenz beschlossen worden.

Casement hingerichtet.

Kopenhagen, 3. August. „Politiken“ meldet aus London: „Daily Express“ zufolge wird Sir Roger Casement am Donnerstag (heute) vormittag um 9 Uhr im Petonville-Gefängnis gehängt werden. Der Hingerichtete dürfen nur Beamte der Gefängnisbehörde beizubehalten.

wtb. London, 3. August. Reuter meldet: Heute morgen 9 Uhr wurde Roger Casement hingerichtet.

wtb. Amsterdam, 3. August. Es geht aus der Meldung des Reuterschen Bureaus über die Hinrichtung Casements nicht hervor, ob Casement gehängt oder wie zuerst gemeldet wurde, erschossen worden ist.

Die Erschießung Casements war ein ganz nutzloses Werk der britischen Nachhaber, denn nach allen Anzeichen gäht es in Irland immer drohender, und das Echo, das die Erschießung Casements bei den Iren in Amerika, bei den Neutralen und zuletzt in Irland selbst auslösen wird, wird keineswegs dazu angetan sein, eine Versöhnung zwischen Irland und England zu beschleunigen, sondern vielmehr die Beziehungen noch mehr zu verschärfen, was uns nur Recht sein kann.

Niesen-Bantischwindel in Petersburg

Hf. Kopenhagen, 3. Aug. Ein Skandal von ungeheurer Tragweite in den höchsten Kreisen Russlands ist aufgedeckt worden. In Petersburg, Moskau, Kiew und andern Städten wurde eine große Anzahl der angesehensten Finanzleute plötzlich auf Befehl der Militärbehörden verhaftet, nachdem vorher bei ihnen eingehende Hausdurchsuchungen vorgenommen waren. Unter den Verhafteten befinden sich in erster Linie der Direktor der französisch-russischen Bank, Rubinschtein, mit Frau und zwei Kindern, ferner der Direktor der großen Summifabrik Treutlohn u. Utemann, die Inhaber des Bantischhauses Junder, Gebrüder Junder, der juristische Konsulent der spanischen Botschaft, Abolaf Wolfssohn. Die Verhafteten werden beschuldigt, einen Spekulationsring gebildet zu haben, dessen Seele Rubinschtein gewesen ist, und der mit russischen Staatspapieren Spekulation und mit Lebensmitteln Wucher getrieben hat. Ferner wurde aufgedeckt, daß der Spekulationsring unter anderem in Kiew, dem Mittelpunkt des russischen Zunderhandels, allen verfügbaren Zunder aufkaufte und ihn längere Zeit vom Handel zurückhielt, um ihn dann mit ungeheurer Verrentung wieder zu verkaufen. Der Skandal erhält keinen plötzlichen Aufbruch dadurch, daß ein Duzend bekannter Petersburger und Moskauer Damen, namentlich Schauspielerinnen, darin verwickelt sind. Man erwartet, daß der Skandal noch weit größeren Umfang annehmen wird. Es heißt, daß auch die bekannte deutschfeindliche „Nowoje Wremja“, die enge finanzielle Beziehungen mit Rubinschtein unterhält, in die Angelegenheit verwickelt ist. Täglich werden neue Enthüllungen erwartet. Die Untersuchung ist von dem Oberbefehlshaber des Petersburger Militärbezirks befohlen, der jetzt mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit, da sie einen ungeheuren Umfang angenommen hat, eine besondere kriegsgerichtliche Kommission beauftragt hat.

„Dien“ berichtet, daß das Bantischhaus Junder in Petersburg, dessen Inhaber sich mit unter den in Verbindung mit den aufgedeckten Spekulationswindeln Verhafteten befinden, geschloffen und unter militärischen Schutz gestellt werden mußte. Als die Nachricht von der Verhaftung der Brüder Junder bekannt wurde, spielten sich vor dem Geschäftsgelände wilde Szenen ab. Die Menge verlangte die eingezahlten Einlagen zurück und wollte die Bank stürzen. Alle Versuche des Personals, das Volk durch die Erklärung zu beruhigen, daß die Geschäfte der Bank durch die Verhaftungen nicht berührt würden, blieben erfolglos, sodaß die Polizei einschreiten und die Bank schließen mußte. Auch die Direktoren der russischen Versicherungsgesellschaft Anter sind noch verhaftet worden.

Neben der Beziehungen der „Nowoje Wremja“ zu den aufgedeckten Spekulationswindeln gehen die verschiedensten Gerüchte um. Das Blatt soll die Spekulationsmandate Rubinschsteins durch geeignete Notizen unterstützt haben. Es heißt, daß in dem Geschäftshaus der „Nowoje Wremja“ bereits eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde und die Verhaftung Suborins, des Besitzers des Hauses, bevorstehe.

Untersuchung gegen Beamte des englischen Kriegsministeriums.

Hf. Berlin, 3. August. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge meldet die Kopenhagener „Nat.-Tidende“ aus London, daß in England ein aufsehenerregender Skandal vor seiner Enthüllung stehe. „Daily News“ zufolge wird Lloyd George im Parlament die Einsetzung eines besonderen Kriegsgerichts beantragen, das die zahlreichen Beschuldigungen unterfragen soll, die gegen hochgestellte Beamten des Kriegsministeriums gerichtet worden sind. Diese werden u. a. beschuldigt, daß bei den Entscheidungen des Ministeriums nicht immer nationale, sondern auch persönliche Rücksichten mitgespielt hätten.

Auch in der vorletzten Nacht ein Luftangriff auf England.

wtb. Berlin, 3. Aug. (Antisch.) In der Nacht vom 2. zum 3. August haben wiederum eine größere Zahl unserer Marineflugzeuge die südöstlichen Grafschaften Englands angegriffen und besonders London, den Flottenstützpunkt Harwich, Bahnanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Grafschaft Norfolk mit einer großen Zahl Spreng- und Brandbomben mit gutem Erfolge belegt. Die Luftschiffe wurden auf dem Annarich

von feindlichen leichten Streitkräften und Flugzeugen angegriffen, beim Angriff selbst von zahlreichen Scheinwerfern beleuchtet und heftig beschossen. Sie sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Amsterdam, 3. August. Aus verschiedenen Orten Nord-Hollands, auf den westfrieschen Inseln und in Overijssel wird das Passieren von Zeppelein gemeldet. Sie wurden von holländischem Militär beschossen.

wtb. London, 3. August. 1.30 Uhr morgens. Eine Anzahl von Luftschiffen passierte um Mitternacht die Ostküste. Ihr Ziel ist noch nicht festgestellt, da der Angriff noch im Gange ist. An verschiedenen Orten wurden Bomben abgeworfen.

wtb. London, 3. August. Antische Meldung von 3.20 Uhr morgens. Es haben offenbar sechs bis sieben Luftschiffe an dem Angriff teilgenommen. In den östlichen und südöstlichen Grafschaften wurde eine beträchtliche Zahl von Bomben abgeworfen. Es liegen keine besonderen Nachrichten vor, und es wurde keine militärischen Schaden gemeldet. Viele Abwehrkanonen waren in Tätigkeit. Wie gemeldet wird, wurde mindestens ein Luftschiff getroffen.

Unsere Zeppeline auf ihrer Fahrt nach England.

Antsch. Amsterdam, 4. August. Gegen 4 Uhr bemerkte man in Ymuiden einen Zeppelin, der vom Meer kam; als er sich jedoch der holländischen Küste näherte, machte er Kehrt und verschwand in nordöstlicher Richtung. Eine halbe Stunde später kam aus südwestlicher Richtung ein zweiter Zeppelin, der sehr niedrig und langsam fuhr. Bei Sonnenaufgang stand er über der holländischen Küste zwischen Zandvoort und Ymuiden. Anscheinend orientierte sich das Luftschiff; es verschwand in östlicher Richtung. Um 6 Uhr befand es sich über der Insel Marken im Zuidersee und um 6.20 Uhr über Hoord. Das Surren der Motoren war deutlich vernehmbar, die Nationalität des Schiffes jedoch nicht zu erkennen. Um 7 Uhr flog ein Zeppelin, offenbar derselbe, über Zwolle in Westfriesland dahin. Die Soldaten der dortigen Garnison, die eben ausrücken wollten, erhielten den Befehl zum Feuern. Es glückte ihnen jedoch nicht, den Zeppelin zu treffen, der ruhig und sicher seinen Weg in östlicher Richtung fortsetzte. — Die Personen, welche der Korrespondent der Telegraphen-Union in Ymuiden sprach, sind voller Bewunderung über das schaurig-schöne Schauspiel. Der Eindruck war um so größer, als das Wetter klar und hell war und die Umrisse des Riesenluftschiffes deutlich mit bloßem Auge zu erkennen waren. Besonders imponierte die majestätische Ruhe, mit der das Schiff, ohne sich um das Schießen der holländischen Küstenwache zu kümmern, seinen Weg fortsetzte. Man schätzte hier die Wirkung ab, die das Luftschiff in England hervorgerufen haben muß und erklärte es einfach für lächerlich, wenn England offiziell behauptet, daß diese Luftschiffe nicht den geringsten Schaden verursacht hätten.

Erneute Beschließung der russischen Flugstation Arensburg

wtb. Berlin, 3. Aug. (Antisch.) Mehrere deutsche Wasserflugzeuge haben am 2. August früh erneut die russische Flugstation Arensburg angegriffen und mehrere Treffer in den dortigen Anlagen erzielt. Die zur Abwehr aufgestellten russischen Kampfflugzeuge wurden abgedrängt. Unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Junge Offiziere.

Hf. Karlsruhe, 3. August. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus London meldet, weist das Offizierskorps der britischen Angriffsarmee außerordentlich junge Titulare auf. Die Hauptleute, die normalerweise 30 bis 36 Jahre alt sein sollen, erscheinen schon mit 22 bis 26 Jahren, die Majore mit 25 bis 30 Jahren, die Oberleutnants mit 28 bis 32 Jahren und die Obersten mit 30 bis 36 Jahren. Bei den letzten Kämpfen ist sogar ein General verwundet worden, der erst 34 Jahre alt ist. In der „London Gazette“ werden Ernennungen von Leutnants zu Hauptleuten und sofort gleichzeitig zu Majoren veröffentlicht.

Enttäuschung Frankreichs.

Hf. London, 3. August. Nach in London eingetroffenen Privatmeldungen aus Paris haben die geringen Erfolge der Verbündeten an der Westfront große Enttäuschung verursacht. Man hatte nach amtlichen Äußerungen für die vierte Juliwoche entscheidende Erfolge erwartet, die vor allem auf die Lage bei Verdun einwirkten würden. Große Korps von, nach der Ansicht weitestkreise, viel zu jungen Truppen waren mit Sang und Klang hinausgeschickt. Man sprach in Frankreich nur von der bevorstehenden Entscheidung. Auch Mitglieder der Regierung suchten diese Überzeugung aufrechtzuerhalten. Nachdem jetzt die Erfolge der Offensive in keiner Weise den hochgespannten Erwartungen entsprochen haben, ist die Enttäuschung allgemein. Die französische Regierung mußte in den letzten Tagen der gesamten Pariser Presse Verwarnungen erteilen, dieser Unzufriedenheit in ihren Spalten Raum zu gewähren. Hinter den Kulissen arbeiten Kritik und Opposition um so eifriger. Sie fordern, daß die Regierung die volle Wahrheit bekannt gibt, ehe „die junge Armee“ bei Verdun geopfert werde. Die Furcht der Herresleitung vor einer Kritik sei nicht begründet, wohl aber habe die Regierung Anlaß, Äußerungen der öffentlichen Meinung zu fürchten, wenn die Ge-

bäude des französischen Volkes gänzlich erschöpft sei. Aber auch Joffre gerät durch seine Schweigsamkeit mehr und mehr in Mißgunst.

Staatssekretär von Jagow aus dem Großen Hauptquartier zurück.

wtb. Berlin, 3. August. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der sich während der letzten Woche im Großen Hauptquartier aufgehalten hatte, ist heute früh nach Berlin zurückgekehrt.

Der Seehandelskrieg.

wtb. Vöfingen, 3. August. Zwei holländische Torpedoboote landeten hier um 12.15 Uhr die aus 15 Mann bestehende Besatzung des norwegischen Dampfers John Wilson aus Stavanger, der von Rotterdam nach London mit Lebensmitteln unterwegs war. Das Schiff wurde gestern um ungefähr 10 Uhr morgens in der Nachbarschaft des Maasfeuerwerkes von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Der Kapitän des Unterseebootes forderte den Kapitän des Dampfers Wilson auf, mit den Schiffspapieren an Bord des Unterseebootes zu kommen und gab ihm dann 5 Minuten Zeit, um sich mit der Besatzung auf das Rettungsboot zu begeben. Hierauf wurde der Dampfer torpediert. Das Unterseeboot schleppte das Rettungsboot mit der Besatzung nach dem Leuchtschiff Schoubenbank, wo es von 2 Torpedobootten abgeholt wurde.

wtb. London, 3. August. Reuter meldet: Die britischen Trawler Smiling, Morn und Twiddler wurden letzte Nacht in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Der französische Bericht.

Paris, 3. Aug. Amtlicher Bericht von Mittwoch nachmittag. Nördlich von der Somme nahmen die Franzosen ein stark befestigtes Werk zwischen dem Gehölz von Hem und dem Gehölz Monacu. Südlich von dem Flusse besetzten die Franzosen einen feindlichen Graben nordwestlich von Denicourt und machten Gefangene. — In der Champagne wühlte von Aubertot griff eine russische Erkundungsabteilung mit dem Bajonett eine deutsche Stellung an, die zerstört wurde und Tote auf dem Gelände hinterließ. Auf dem rechten Ufer der Maas hielt der Kampf an; er war im Laufe der Nacht heftig an der Front Vaux-Chapitre-Le Chenois und breitete sich in östlicher Richtung bis in die Gegend südlich von Doulloup aus. Nach einer Reihe erfolgloser Angriffe, darunter einiger mit erstickenden Gasen, gewannen die Deutschen etwas Gelände in den Wäldchen von Vaux-Chapitre und Le Chenois. Andere Angriffsvorwürfe an anderen Stellen wurden im Feuer angehalten. Die Franzosen machten etwa hundert Gefangene, darunter drei Offiziere. Flugwesen: In der Somme-Front waren die französischen Jagdflugzeuge tätig; sie lieferten gestern 33 Gefechte, schossen einen Gegner ab und zwangen 14 andere, die ernstlich getroffen waren, Hals über Kopf in ihren Rinnen zu landen.

Amtlicher Bericht von Mittwoch abend. Nördlich der Somme im Laufe des Tages keine Infanterieunternehmung. Nach neuen Einzelheiten befanden sich in dem von uns zwischen dem Walde von Hem und dem Gehölz von Monacu genommenen befestigten Werke etwa 100 tote Deutsche. Bisher haben wir in diesem Werke vier Maschinengewehre erbeutet. Südlich der Somme wurden zwei vom Feinde verführte Gegenangriffe auf den von uns nordwestlich von Denicourt eroberten Graben abgelenkt. Auf dem linken Ufer der Maas Beschließung unserer zweiten Linien südlich vom „Zehn Mann“ mit Granaten schweren Raketen. Auf dem rechten Ufer führten wir mehrere gestaffelte Angriffe aus von der Maas bis südlich von Fleury, im Walde unmittelbar östlich von Vacherauwille, westlich und südlich vom Werke Chammont sowie in der Schlucht südlich von Fleury. Unsere Truppen nahmen mehrere deutsche Gräben und eingerichtete Stützpunkte. Bei diesen Unternehmungen machten wir ungefähr 600 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre. Ein feindlicher Gegenangriff in der Gegend von Vacherauwille wurde mit Handgranaten abgelenkt. In den Abschnitten von Vaux, Chapitre und Chenois dauerte die Beschließung heftig an.

Belgischer Bericht. Bedeutende Artillerietätigkeit und Bombenwerferkampf in der Gegend von Dymuiden.

Der englische Bericht.

London, 2. Aug. Amtlich. General Haig meldet: Festlich von Pozieres drangen wir weiter vor.

London, 3. Aug. Amtlicher Bericht von Mittwoch abend: Die Lage ist unverändert. Die feindliche Artillerie war im Wäldchen von Trones tätig. Sonst verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Die Artillerie zerstörte nach 24stündigem Zusammenwirken mit dem Fliegerkorps sieben Geschützstellungen, sechs Munitionslager nahe bei Grandcourt und Geschützstellungen an den anderen Frontteilen. Wenige feindliche Flugzeuge überflogen unsere Linien eine kurze Strecke und wurden rasch zurückgetrieben. Ein Flugzeug stürzte ab, ein zweites wurde beschädigt. Der Feind scheint darauf bedacht zu sein, einen Luftkampf zu vermeiden.

Hindenburg.

Endlich. Was wir seit langem erhofften, ist jetzt Wahrheit geworden.

Die Meldung, die wir gestern an der Spitze unseres Blattes veröffentlichten, wird trotz der Mähterheit und Knappheit einen Sturm der Begeisterung im deutschen Volk und im deutschen Heere erwecken.

Hindenburg, der im ersten Jahr dieses furchtbaren Krieges als Retter und Held in leuchtendster Gegenwart täglich von uns empfunden wurde, ist zwar bis heute als guter Genius des Vaterlandes jedem deutschen Herzen teuer geblieben. Aber schon seit längerer Zeit schien er der

Sphäre, wo die großen, wichtigen Entscheidungen fallen, in gewissem Sinne entrückt zu sein. Er war vom Mittelpunkt auf die Seite geraten. Im hohen Norden wehrte sein starker Arm, seine überlegene Kriegskunst einen Sturm nach dem anderen ab, immer scharf zuschlagend und sicher treffend. Aber man zeigte ihn uns äußerlich immer nur auf derselben Stufe, die von anderen Heerführern eingenommen wurde, auch sie bewährt, aber nicht zu vergleichen mit dem Einen, dessen Taten längst Unsterblichkeit erlangt hatten. Sein Wirkungskreis erschien uns zu klein im Verhältnis zu seiner Kriegskunst.

Unserm Sehnen soll jetzt Erfüllung werden. Hindenburg Oberbefehlshaber im Osten. Da, wo bisher die Befehle zweier Hauptquartiere von mehreren Armeeführern auszuführen waren, wird jetzt Hindenburgs Wille die Bewegungen leiten. Ihm werden sich Kämpfer, Botschafter, Prinz Leopold willig fügen. Denn sie kennen und ehren seine Ueberlegenheit. Selbst Erzherzoge werden seinen Stein aus ihrer Krone zu verlieren glauben, wenn sie die Befehle eines Hindenburg ausführen. Jeder General wird die Unterwerfung unter seinen Willen als Selbstverständlichkeit empfinden. In ihre Kräfte werden wachsen, wenn sie sich von dieser Hand geleitet fühlen. Und nun erst die Truppen! In ihrer Brust wird neuer Mut, neue Siegeszuversicht aufkommen, sobald sie den neuen Geist des neuen Feldherrn spüren. Denn auch unser Zeitalter der überwältigenden Technik hat die zwingende Gewalt der Persönlichkeit nicht entzogen. Des Soldaten höchstes Glück ist es auch heute noch, von einem großen Feldherrn geführt zu werden. Erfüllung vom besiegenden Gefühle solchen Glückes, vollbringt er Heldentaten ohne Gleichen, auch wenn in Ueberzahl die Feinde heranstürmen.

Eine neue Epoche des östlichen Krieges erwarten wir von dem Tage, an dem Hindenburg den Oberbefehl vom Dinescht und Elyr bis zur Ostsee übernimmt. Ohne Ungeheuer, aber mit festem Vertrauen warten wir auf die Taten, die er mit seinem Audendorff erfüllen wird. Es kommt etwas wie Ruhe über uns, da wir wissen, daß sich nach diesem Zweigefirn von nun an alle zu orientieren haben werden, denen die Bewältigung der unermesslichen Rufenflut obliegt. Hindenburg, der auf Riesenfüßen gewaltigste Verantwortung mit unerfütterlicher Ruhe und festem Willen trägt, klaren Blickes die Pläne fassend, unbeirrt sie durchführend. Kein Zwischenfall lenkt ihn ab, so sagt von ihm einer, der ihn genau kennt, und seine Nerven erregen sich nicht, auch nicht in der kritischsten Stunde; er ist durch nichts zu verwirren, durch nichts zu erschüttern. Und neben ihm Audendorff, der bewunderte Strategie, vorwärts, still über seine Arbeit gebeugt, mit genialem Auge auch die dunkelste Situation durchschauend, dabei bescheiden und voller Verehrung emporschauend zu dem großen Feldherrn, dem er erster Berater sein darf. An diese beiden Männer hat sich von Anbeginn des Krieges die geheimnisvolle Macht geheselt, die wir das Glück zu nennen pflegen, jene Macht, die sich feiner, auch der Tüchtigkeit nicht, erjagen und erzwingen kann, ohne die er aber niemals den Gipfel der Größe erreicht.

Ernst und demütig, wie ihn die Welt kennt, wird Hindenburg die Riesenaufgabe übernehmen, die ihm das Vertrauen zweier Monarchen jetzt stellt. Seinem schlichten Sinn würde vielleicht am besten entsprechen, wenn auch in der Öffentlichkeit kein lautes Wort gesprochen würde über ihn, über das, was er geleistet hat, und das, was er jetzt verheißt. Aber zu groß ist die Dankbarkeit, mit der uns seine Taten erfüllen, zu mächtig das begeisterte Vertrauen, mit dem wir zu ihm emporschaun, als daß wir schweigen könnten, nun, da er sich dorthin wendet, von wo die größte Gefahr droht, wo aber auch die Entscheidung des Krieges herbeigeführt werden kann. Deutschland aber richtet sich in neuer Zuversicht in felsenfestem Vertrauen auf zu ihm, der vor bald zwei Jahren nach seinen ersten großen Siegen das stolze Wort sprechen durfte: „Wir fürchten uns ganz und gar nicht, auch nicht vor der russischen Uebermacht.“

Herford und Minden-Ravensberg.

4. August.

Das Eisene Kreuz an Herforder.

Das Eisene Kreuz für Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Kanonier Wilhelm Kirchhoff (Viehtrikemweg 61) bei einem Fuß-Art.-Regt. im Westen.

Unsere Helden.

Auszug

aus der Verlustliste für den Stadtkreis Herford. Friedrich Heiland, Ref.-Inf.-Regt. 262 — gefallen. Robert Danman, Ref.-Inf.-Regt. 204 — gefallen. Ernst Guep, Ref.-Inf.-Regt. 231 — bisher verwundet, gestorben im Feldlazarett 10.

Unsere Ernte.

Seit einer Woche ist das ersahnte günstige Wetter eingetreten, das die volle Verwirklichung der glänzenden Erntehoffnungen nun bewerkstelligen soll. Die Regenernte hat kräftige Fortschritte gemacht; die Felder sind fast überall geschnitten und vielfach schon eingefahren. Von dem gut ausgetrockneten Rest wird ein ansehnlicher Teil

in Mieten bestanden für Räume für und für bald folgen unter Da Roggen.

Nächst bis ungewöhnlich Stroh, das sonst man Brand tadellosen das gute

Es ist käuflich Klassen auf besser Diese Frucht ist eine Jahre hoch ungewöhnlich Bestätigung menden C nach den reichum d Die Ernte und die für die Zeit für die in diesen d fast sein, gelder gib die Ernte auch bald Frage des schärfste des neuer Reichsgertr ten. trockn Eichen Vor dem die a kräftigen i wird befor dieser rech Verhältni Ueber

keine Veri vom Dorf daß auf Ernte als nehmen se Weizen un in 1915 ist Safer eben kaum eine höheren P zahl wuch sowelt sich verhältni stärkten A strebt, und rin unterf

— Die aus dem L den mitte Jahr 4 das 2. Klasse e standes An Felde der ten Reichs Grappentel ten fremde graphenbe Hier von h zeichnungen Gierne Kr die Zahl d mittleren

— Da toffeln rungsamts er. Ein Dienstma Neigung p mahnunge Sie war l untergebro den, als f ging. So schwere u Es handel Einmal h schone Al ist ihr zu den. Das kammer p verurteilt, cr. G schimme Gedwig F steht) bei Die Frau les Miets Mietsquitt gefällig i Sie ist ab blieben. tracht, da unbestraft aber wege nate Gefä = Anla Handelsver den erwiff

nicht ein, Heinz?"

Regelung des Verkehrs mit Web- und Strickwaren,

aufgrund der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916.

Bezugscheine.

1.

Gemäß § 11 der vorbezeichneten Verordnung (abgedruckt in den hies. Tageszeitg. am 21. u. 22. Juni 1916) dürfen vom 1. August 1916 ab im Kleinhandel und in der Maßschneiderei die Web-, Wirk- und Strickwaren sowie die aus ihnen gefertigten Erzeugnisse nur gegen abgestempelte Bezugscheine an die Verbraucher abgegeben werden. (Die in der Freiliste bekanntgegebene Ware wird ohne Bezugschein verkauft.)

2.

Der Bezugschein wird dem Verbraucher nur im Bedarfsfalle und nur auf Antrag erteilt. Der Antragsteller muß die Notwendigkeit der Anschaffung auf Verlangen darlegen. Von diesem Verlangen kann Abstand genommen werden, wenn die Vermutung für die Notwendigkeit spricht.

3.

Vordrucke für Bezugscheine sind unentgeltlich zu haben im Rathaus 1, Zimmer Nr. 3 und in den in Betracht kommenden Geschäften.

4.

Die amtliche Ausfertigung der Bezugscheine erfolgt durch deren Abstempelung u. nach Möglichkeit sogleich nach der Beantragung, und zwar im Rathaus 1, Zimmer Nr. 6, in den amtlichen Dienststunden.

5.

Der Bezugschein ist nicht übertragbar. Für jede Warengattung wird ein besonderer Bezugschein ausgestellt.

6.

Der Bezugschein gibt kein Recht auf Lieferung der Ware, deren Bedarf bescheinigt ist. Zur Vermeidung von Weitläufigkeiten wird dringend empfohlen, sich vor Beantragung eines Bezugscheins bei dem Verkäufer zu vergewissern, daß die Ware in der gewünschten Gattung erhältlich ist und erst dann die Eintragung des Gegenstandes in den Bezugschein vorzunehmen.

7.

Die hiesigen Gewerbetreibenden haben die empfangenen Bezugscheine nach Verabfolgung der betr. Waren mit der Bezeichnung der Firma (Stempel) zu versehen, durch deutlichen Vermerk (Laden, Durchstreichen und dergl.) ungültig zu machen, die ungültigen Bezugscheine zu sammeln und am 1. jeden Monats an den Magistrat Rathaus 1, Zimmer Nr. 6 abzuliefern.

8.

Die mit der Ueberwachung der Vorschriften betrauten Personen sind befugt, in die Räume der dieser Verordnung unterstehenden Betriebe einzutreten, die Warenlager u. die übrigen Geschäftsräume zu besichtigen, Auskunft einzuholen und die Geschäftsaufzeichnungen einzusehen.

Die Schließung derjenigen Betriebe, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Vorschriften, die ihnen durch die Bundesratsverordnung und die zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen auferlegt sind, unzuverlässig zeigen, wird angeordnet werden.

Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 M. bestraft.

Bei Zuwiderhandlung gegen § 7, der mit den übrigen Bestimmungen am 19. Juni veröffentlicht ist, können neben der Strafe die Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Serford, den 27. Juli 1916.

Der Magistrat.

Steuern und Schulgelber

für das II. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1916 (Juli bis September) sind vom 2. bis 15. August 1916, vormittags von 8 bis 12½ Uhr, zu entrichten.

Wer bei der Zahlungsabfertigung nicht lange warten und keine Zeit veräumen will, der zahle in den ersten Hebetagen.

Serford, den 31. Juli 1916.

Kämmereikasse.

In dem gestrigen Inserat des Vereins der Webwarenhandler von Serford ist irrtümlich der Name der

Firma F. Mattis

nicht veröffentlicht.

Verein der Webwarenhandler von Serford.

Steuerüberweisung durch die Stadtparke.

Zur Erleichterung für die Steuerzahler und zur Vereinfachung des Geldverkehrs ist die Einrichtung getroffen, daß Inhaber von Spar- und Scheck-Konten bei der Stadtparke zu Serford ihre Zahlungen an die Kämmereikasse durch Ueberweisung von ihrem Guthaben entrichten können.

Wer die Ueberweisung seiner Steuern und Abgaben aus seinem Guthaben wünscht, hat dies bei der Stadtparke innerhalb acht Tagen nach Zustellung des Steuer- oder Schulgeldzettels auf einem besonderen Formular zu beantragen. Antragsformular wird, sofern solches dem Steuerzettel nicht beiliegen sollte, von der Kämmereikasse und der Stadtparke auf Verlangen kostenlos verabreicht. Mit dem Antrage zugleich ist das betreffende Sparbuch vorzulegen zwecks Aufnahme eines Vermerks, daß aus dem Sparbuch Steuerüberweisungen stattfinden. Die Ueberweisung der Steuern erfolgt am Fälligkeitstage an die Kämmereikasse. Auf dem Kontoblatt des Sparer wird die Steuerzahlung als Abhebung gebucht und im Sparbuch gelegentlich der nächsten Ein- oder Rückzahlung nachgetragen. Damit der Sparer auch einen Nachweis über die erfolgte Steuerzahlung in Händen hat, wird bei der Verichtigung des Sparbuchs bei der Buchung der Steuerabhebung der Vermerk „St.“ hinzugefügt.

Es wird darauf hingewiesen, daß den Steuerbehörden die Einsicht der Bücher und Akten der Stadtparke nicht gestattet ist und von der Stadtparke Auskunft über Sparguthaben nicht erteilt wird.

Diese Neueinrichtung ermöglicht den Sparern einmal eine bequeme Art der Steuerzahlung und ferner den Zinsgenuß der Steuersumme bis zum Fälligkeitstage. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Stadtparke Steuerüberweisungen nur bis zur Höhe des Einlagenbestandes eines jeden Sparer befugt.

Serford, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

über den Verbrauch von Eiern.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 und des § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom gleichen Tage (Reichs-Gesetzbl. S. 401) bestimme ich:

§ 1.

In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereinen- und Erfrischungsräumen sowie in Fremdenheimen, in Konditoreien und ähnlichen Betrieben dürfen Eier, roh oder gekocht, und Eierspeisen nur zu Mittagstisch und zum Abendstisch verabreicht und entgegengenommen werden. Die Kommunalverbände haben die Stunden festzusetzen, innerhalb deren hiernach Eier und Eierspeisen verabreicht und entgegengenommen werden dürfen.

§ 2.

Die Landeszentralbehörden können nähere Bestimmungen treffen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, für den Einzelfall Ausnahmen zu gestatten.

§ 3.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den Vorschriften dieser Verordnung oder den zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen und Anordnungen zuwiderhandelt.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit den 15. Juli 1916 in Kraft.

Berlin den 13. Juli 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts, von Batocki.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntnis gebracht. Die Stunden, innerhalb deren nach § 1 Eier und Eierspeisen verabreicht und entgegengenommen werden dürfen, werden für den Stadt- u. Landkreis Serford auf 11 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachmittags festgesetzt.

Serford, den 26. Juli 1916.

Der Kreisausschuß. Der Magistrat.

Wir haben schönes

Buchen-Brennholz

preiswert abzugeben. Bei Bestellung von einem Fuder an liefern wir durch eigenes Gespann frei Haus.

König & Böschke,

(Alleinhaber Joseph Böschke)

Fernruf 314.

Zur Einschränkung des

Bargeld-Umlaufs

empfehlen wir die Eröffnung

gebührenfreier
Scheckrechnungen.

Die Bedingungen sind an unserer
Kasse zu erfahren.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank,

Aktiengesellschaft Herford.

Unter Hinweis auf § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich den Handel mit

Teilen von Militärgewehren,

soweit nicht ein unmittelbarer Auftrag von Militärbehörden zur Lieferung vorliegt.

Jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe androhen, mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, bei Vorhandensein mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft.

Münster, den 27. Juli 1916.

VII. Armee-Korps.

Stellv. Generalkommando.

Abt. I c Nr. 3006.

Der kommandierende General:

Fehr. von Gahl,

General der Infanterie.

Kartoffeln.

Julimäuse werden in der Markthalle heute nachmittags von 4-7 Uhr und morgen auf dem Wochenmarkt verkauft.

Serford, den 4. August 1916.

Der Magistrat.

Billige Kartoffeln.

Wir haben beste holländische Mäusekartoffeln, großtütige Ware, zum Preise von

9 Mark für den Zentner

abzugeben.

Verein Gemüse- und Obst-Markt

Arndtstraße 6.

Rex-

Apparate- Einkochgläser-

Flaschen-Ringe usw.

sind in allen Größen vorrätig.

Empfehle meiner geehrten Kundschaft, ihren Bedarf in diesem Artikel möglichst bald zu decken, da derselbe später sehr knapp wird.

Gleichzeitig empfehle Einkochgläser: „Edelweiss“ und gewöhnliche Einkoch- und Geleegläser.

Ww. Weinberg

Bäckerstr. 26. Fernruf 635.

Meinberg

Taubenberger Wald. - Station Horn-Bad Meinberg. Altherb. Schlamm- u. Kohlensäure-Bad. Hervorragende Erfolge bei Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren- und Leberkrankheiten. Eröffnung 1. Mai. Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.

Drucksachen

werden sauber und billigst angefertigt

Fr. Kuhle's Buchdruckerei.

Solange Vorrat reicht!
Ohne Marken verkäuflich

Verfende
goldgelbe, weiche

Salmiak-

Schmierseife

in etwa 20 Pfund- und 10 Pfund-Größen
brutto 20 Mark frei Haus

Karl Fr. Brinkmeyer,
Pr. Oldendorf i. W.

Fernruf Nr. 47.

Sofort ein

Kutscher

gefrucht. Carl Lucas.

Tüchtige

Büglerin

gefrucht.

Färberei Tunkel

Obst- und Gemüsedörre

ein unentbehrlicher Gegenstand für jede Haushaltung, insbesondere während des Krieges, zur ökonomischen Aufspeicherung u. Erhaltung aller Arten von Obst u. Gemüse, empfehle in drei Größen billigst

Willh. Drösel.

Schlosser, Mieter, Vorhalter und Zuschläger

für dauernde Beschäftigung.

Meldung beim Pförtner an der Leichstraße.

Dortmunder Union, Dortmund,

Abteilung Waggonbau.

Garde-Verein



Am Sonntag, den 6.

August, gemeinsamer

Kirchgang

zum Haupt-Gottesdienst in der

Münsterkirche.

Abmarsch 9.15 Uhr vom

Vereinslokal aus

Um zahlreiches Erscheinen

bittet

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Näh-Mühle „Zuwei“



Unter Stadl. Pat. u. Verord. frei

Ständig viele Reparaturen.

Samel ist unübertreffl. Feinheits-

grad hat aus Metall. Man hält

sich vor wertvollen Reparaturen.

Generals-Vertrieb

D. Schmid, München 113

Schwandlauerstraße 75.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.